

nach stellt der Herausgeber der Gebrauchsgraphik in jeder Nummer der Zeitschrift die Gebrauchsgraphik dem Reichsverband Deutsche Reklame-Messe vier Seiten kostenlos für seine Mitteilungen und Veröffentlichungen zur Verfügung. Es werden außerdem 100 bis 200 Sonderdrucke gegen Bezahlung der Unkosten zum Einzelversand an unsere Mitglieder geliefert; außerdem werden Fahnenabzüge an die gesamte Fachpresse gegeben, damit diese die Mitteilungen des Reichsverbandes ebenfalls und zwar gleichzeitig mit der Gebrauchsgraphik bringen kann. Die Gebrauchsgraphik ist damit offizielles Organ des Reichsverbandes Deutsche Reklame-Messe geworden; verantwortlich zeichnet Herr Professor Frenzel; zum Leiter der Pressestelle wurde Herr Dr. Krentz bestimmt.

Dieses Abkommen gilt zunächst für ein Jahr.

Am 23. Januar 1929 beschloß der Hauptausschuß einstimmig, das Eintrittsgeld für neue Mitglieder auf M. 200 zu erhöhen, der Mitgliedsbeitrag für 1929 wurde wieder mit M. 100 festgesetzt.

Den breitesten Raum in der Arbeit des Reichsverbandes des vergangenen Jahres nahm naturgemäß die Organisation der Reklameschau 1929 Berlin ein.

Der große Ausstellungsausschuß, welcher aus den Mitgliedern des Hauptausschusses besteht, ergänzte sich am 13. Juni seiner Befugnis entsprechend durch Zuwahl eines Vertreters des Vereins Deutscher Zeitungsverleger EV., ohne daß der Verein die Mitgliedschaft beim Reichsverband Deutsche Reklamemesse besitzt, weil die Mitarbeit der Presse bei der Durchführung der Reklameschau dringend erwünscht ist.

Der Große Ausstellungsausschuß bestimmte alsdann den rein persönlichen Arbeitsausschuß für die Reklameschau 1929 Berlin, der sich wie folgt, zusammensetzt:

Vorsitzender: Ernst Growald

künstl. Beirat: Professor Frenzel

Mitglieder:

Direktor von Boetticher,

Wilhelm Decher,

Dr. Folz,

Oskar Konski,

Dir. Otto Lehmann,

W. Löwit,

Carl Fr. Mertz,

Dr. R. Riecke,

Direktor Samson,

Bruno Seydel,

Direktor Bernhard Wende,

Paul Winckler-Leers.

In diesem Arbeitsausschuß sind zwei Prominente der deutschen Tagespresse, ferner der Geschäftsführer der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels vertreten, die nicht Mitglieder des Reichsverbandes Deutsche Reklame-Messe sind. Der Arbeitsausschuß für die Reklameschau 1929 stellt also ein ganz eigenes Gremium dar, auf dessen Zusammensetzung die größte Sorgfalt verwendet wurde. Ihm unterliegt in Gemeinschaft mit der Abteilung B des Ausstellungs-, Messe- und Fremdenverkehrsamtes der Stadt Berlin als deren Geschäftsführer der Chefredakteur Carl Vetter amtiert, die Ausgestaltung sowie die Durchführung der Ausstellung und zwar auf der Basis des zwischen den Veranstaltern (dem Messeamt und dem Reichsverband) abgeschlossenen Vertrages.

Es war von vornherein beabsichtigt, die Reklameschau 1929 Berlin mit dem Internationalen Kongreß, falls er in Deutschland stattfinden sollte, in eine Zeit zu legen. Wie ich aber bereits vorhin erwähnte, hat es sehr lange gedauert, bis die International Advertising Association in New York zu einem endgültigen Beschluß kam. Wir kamen dadurch im Herbst 1928 in eine recht verzwickte Lage; auf der einen Seite mußte das Messeamt den Termin für die Reklameschau wissen, um danach seine übrigen Verpflichtungen abzustimmen und andererseits erhielten wir auf unsere Fragen, Briefe, Kabel nach Paris und New York in den Monaten September bis Oktober ganz unbestimmte oder überhaupt keine Antwort. Nach dem keine bestimmte Antwort zu erlangen war, setzten wir die Ausstellung für die Zeit vom 21. September bis 20. Oktober fest. Als dann aber endlich in Amerika die Entscheidung gefallen und als spätestster Termin für die Abhaltung des Kongresses Mitte August bestimmt war, trat das Auswärtige Amt an uns sowie an das Messeamt heran und setzte alle Hebel in Bewegung, um eine Vorverlegung der Reklameschau 1929 Berlin zu erwirken, damit dem Kongreß ein repräsentativer Rahmen gegeben und dem ausländischen Besucher ein Bild der deutschen Werbewirtschaft vorgeführt werden können.

Wir haben uns nach langen Verhandlungen, in denen unserer Reklamesache die weitestgehende Protektion und alle Unterstützung zugesichert wurde, bereit erklärt, der Verlegung zuzustimmen, nachdem das Messeamt seinerseits unter Überwindung größter Schwierigkeiten eine Möglichkeit dafür gefunden hatte.

Dadurch, daß nunmehr die Funkhalle als Kongreßraum in Anspruch genommen wurde, mußten